

Nummer 123 / August 10



Das Strahlrohr

Mitteilungsblatt der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Zug



Agieren statt reagieren

Mitdenken, vorausdenken, Entwicklungen rechtzeitig erkennen und entsprechende Massnahmen ausarbeiten und beschliessen: Das meine ich mit dem Motto «Agieren statt reagieren». Der Zeit immer ein «My» [mü] voraus sein. Personell, materiell, in der Ausbildung sowie im Einsatz bereit sein, um der Situation angepasste, professionelle Leistungen zu erbringen.

Als neuer Kommandant habe ich mir folgende Ziele gesteckt: Leben der internen und externen Kommunikation, fördern des persönlichen Gesprächs zur Entscheidungsfindung, Unterstützung der Einsatzleiter im Ereignisfall, sowie starke Einbindung des Stabs mit den Fachbereichsverantwortlichen. Zudem möchte ich mit anderen Feuerwehren und Partnern die Kontakte pflegen und ausbauen. Diese Ziele konnte ich im ersten Halbjahr teilweise bereits umsetzen.

Um die Ziele zu erreichen und die FFZ für künftige Herausforderungen fit zu machen, bin ich auf die Unterstützung aller angewiesen. Kommando, Stab, Kader, Korps- und Löschzüge sowie das Team des Feuerwehramts und die FFZ-Vorstandsmitglieder leisten dabei wertvolle Beiträge. Auch Stadtrat Andreas Bossard und die



Mitglieder der Feuerschutzkommission sind eine wichtige Stütze. Nicht zu vergessen die beiden Arbeitgeber und meine Familie. Die OVD Kinegram hat es mir ermöglicht, mein Pensum auf 80 Stellenprozente zu reduzieren, während die Stadt Zug erstmals einen Kommandanten in einem Teilzeitpensum angestellt hat. Meine Frau Petra sowie die Kinder Lena, Nick und Sven sind stolz auf ihren Feuerwehrmann und -papi.

Damit alle FFZler möglichst lange Spass an der «Faszination Feuerwehr» haben, müssen wir der Kameradschaft Sorge tragen. Sie bildet die Basis für Freundschaften und gesellige Stunden. Auch künftige Kameradinnen und Kameraden sollen diese Kameradschaft erleben können.

Nicht jeden Tag, aber oft mehrmals pro Woche, werden wir gebraucht und zu Einsätzen gerufen. Ich freue mich, auch in Zukunft die FFZ zu führen und zähle weiterhin auf eure Unterstützung.

Kommandant FFZ

Daniel Jauch

Ernstfälle

- 4 Verkehrsunfall Alosen
- 5 Bilder von Einsätzen
- 6 Wasserleitungsbruch Loretostrasse 7



Aktuelles

- 7 Atemschutz-Plauschwettkampf
- 8 WBK Technischer Zug
- 10 Interschutz Leipzig



Vermischtes

- 14 Mitteilungen, Impressum
- 23 Gratulationen
- 24 Die Letzte



Technisches

- 15 Ersatz Hauptfunkanlage

Vereinsleben

- 16 War das Seefest ein Erfolg?
- 17 Die Rückkehr der alten Dame
- 18 Gasschutzkorps: Ab in den Süden!
- 20 FFZ-Motorradtour vom 13. Juni 2010
- 21 Ehrenmitgliederclub-Reise 2010



Layout: David Gisler
Beat Kasper
Patrick Sprecher

Bildbearbeitung: Hubert Rüttimann



Titelbild:
WBK Tech Zug

Fotograf:
Andreas Meibaum

Verkehrsunfall Alosen

Es war ein trüber Auffahrtst-
donnerstag am 13. Mai,
als die Meldung von einem
Verkehrsunfall auf der Ra-
tenstrasse einging. Auf dem
Waldstück zwischen Alosen
und Ratenpass stiess ein PW
mit einem Reisebus zusam-
men.

Diese Meldung löste im ersten Mo-
ment einige Gedanken aus: Wi-
viele Personen befinden sich im
Reisecar? Welches Verletzungsmu-
ster weisen sie auf? In welcher Stras-
senlage befindet sich der Car?

Sofort verlangte ich das Aufgebot
Technischer Zug und Verkehrs-
dienst. Vor der Abfahrt wurde der
Pikett-Offizier für das Stadtgebiet
für einen allfälligen Zweiteinsatz
sichergestellt. Auf der Anfahrt ver-
langte ich bei der Einsatzzentrale
der Zuger Polizei, dass das Kom-
mando der Feuerwehr Oberägeri
informiert wird.

Schon beim Eintreffen auf der rela-
tiv schmalen Ratenstrasse realisier-



ten wir die engen Platzverhältnisse.
Umso wichtiger war daher die
erste Rekognoszierung auf dem
Schadenplatz durch den Of Ber-
gung Thomas Horat. Aufgrund
seiner Rückmeldung konnte das Pi-
onierfahrzeug Kolin 13 die Unfall-
stelle passieren. Dies ermöglichte

es, dass wie gewohnt heckseitig
ab K13 gearbeitet werden konnte.
Unser Hauptaugenmerk galt nun
der schonenden Bergung des PW-
Lenkers. Der Car war glücklicher-
weise nicht mit Reisenden besetzt,
so dass keine weiteren Rettungen
ausgeführt werden mussten.



Bilder: Olivier Burger / Stefan Rütlimann



zeit mit schwerem hydraulischem Rettungsgerät die Türen sowie das Dach des Unfallfahrzeuges. In enger Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst konnte so der Patient schonend aus seiner misslichen Lage befreit werden.

Für die Bergung der Fahrzeuge wurde eine Spezialfirma aufgeboten. Nachdem die Strasse geräumt war, konnte die Ratenpassstrasse wieder für den Verkehr freigegeben werden.

Für die hervorragende Zusammenarbeit bedanke ich mich bei unseren Partnerorganisationen. Einmal mehr hat sich gezeigt, dass dank intensiver gemeinsamer Ausbildung die Zusammenarbeit im Ernstfall hervorragend klappt.

Eine weitere Herausforderung boten die zahlreich anwesenden involvierten Verkehrsteilnehmer. Durch den sofortigen Einsatz des eintreffenden Verkehrsdienstes der FFZ konnten diese vom Schadensplatz weggeführt und die Unfallstelle konsequent abgesperrt werden.

Nach Absprache mit dem Kommandanten der Feuerwehr Oberägeri organisierte der Oberägerer Verkehrsdienst eine grossräumige Umleitung.

Die Spezialisten des Technischen Zuges entfernten in der Zwischen-

Oblt Jürg Flütsch
Einsatzleiter



Sonntag, 06. Juni 2010
Zugersee, Schützenmatt
Roller im See
Aufgebot: Ölwehr/
Seerettung

Bild: Dani Hegglin

Wasserleitungsbruch Loretostrasse 7

Am 16.06.10 kurz nach Mitternacht meldete die Alarmstelle Zug einen Wasserleitungsbruch an der Loretostrasse mit massivem Wasseraustritt.

Ich verlangte ein Klein-Aufgebot und machte mich auf den Weg. Ich war fast beim Loretostutz, als der Alarm für die Mannschaft kam. Eine Zupo Patrouille war schon vor Ort und schilderte mir kurz die Lage. Mein erstes Bild war der riesige See vor Haus Nr. 5. Ich dachte, das Gebäude sei bis ins Erdgeschoss gefüllt. Mein Entschluss war, die Wasserleitung möglichst schnell abzuschlebern um das Eindringen von Wasser ins Haus Nr. 5 zu stoppen. Dani Hegglin kam als Erster. Ich gab ihm den Auftrag, den Hydrantenplan ab Kolin 8 bereitzumachen. Ich packte den Schieberschlüssel und suchte mit einem Polizisten den Schieber im Loretostutz, den wir auch ohne Plan sehr schnell fanden. Ich machte mich ans Abstellen. Auf der Schiebertafel sah ich, dass es sich um eine 250mm Leitung handelte. Es war Vorsicht



geboten – einfach nur langsam zudrehen, um keine Druckschläge zu verursachen. Inzwischen rückte der 3. Löschzug mit Sandsackanhänger und Wasserwehr-Palette aus. Mäthi Bollmann übernahm als

Of-Front den Einsatz der ersten Mittel und empfahl mir eine Nachalarmierung, weil auch Wasser über einen Lichtschacht ins Haus Nr. 3 eindrang. Inzwischen hatte ich mit Dani Hegglin auch den 2. Schieber auf der Kreuzung Loreto-/Löberenstrasse gefunden und geschlossen und es trat kein Wasser mehr aus.

Der erwähnte See war knietief und musste mit der Schneckenpumpe vom Öl-Chemiewehrfahrzeug und Tauchpumpe abgepumpt werden. Erstaunlicherweise waren die Türen von Haus Nr. 5 ziemlich dicht, und es drang den Verhältnissen entsprechend wenig Wasser ins Gebäude. Somit waren nicht alle Keller wie vermutet bis ins EG voll Wasser, sondern lediglich der Eingangsbereich und der Liftschacht. Auch im Haus Nr. 3 musste nur der Tankraum ausgepumpt werden.

Der grösste Schaden entstand an der Strasse und den Parkplätzen: Der Belag war grossflächig unterspült. Wir mussten noch drei Autos mit den Wagenrolli aus der Gefahrenzone schieben, was in der steilen Strasse einige AdF brauchte damit sich die PW nicht selbstständig machten. Der Verkehrsdienst sperrte während dem Einsatz die Loretostrasse und für länger den unterspülten Bereich ab. Die Pikett-Mannschaft der WWZ reparierte den Bruch in den frühen Morgenstunden.

Ich danke allen Beteiligten für ihren Einsatz. Dass sie am gleichen Tag (Seefest) noch mehrmals nass wurden, lag jedoch nicht in meiner Kompetenz.

Hptm Thomas Horat
Einsatzleiter



Bilder: Dani Hegglin

Atemschutz-Plauschwettkampf

Auch in diesem Jahr konnte die FFZ zwei Teams an den Atemschutzplauschwettkampf in Unterägeri schicken. Da der WBK des Technischen Zuges gleichzeitig stattfand, kamen unter anderem sieben Neulinge in den Genuss des spassgefüllten, kameradschaftlichen aber auch harten Erlebnisses.

Angeführt von Kuno Vonarburg durften die Rekruten und frischgebackenen Soldaten Raphi Tshan, Christoph Merz, Michi Suter (Team 1) und Martina Elsener, Dominik Schnyder, Roman Jenny und Riitta Schäublin (Team 2) erfahren, was richtige Feuerwehrfrauen und -männer alles leisten müssen.

Selbstverständlich mussten die Teilnehmer bei allen Posten die Atemschutzgeräte einsatzmässig tragen. Die Aufgaben reichten von reinen Kraftübungen wie dem Werfen des Unspunnensteins und dem Zersägen eines Baumstamms mit alten Werkzeugen bis hin zu Geschicklichkeitsdisziplinen wie das blinde Ablaufen/Abtasten/Herumstolpern durch einen Hindernisparcours. Unter anderem ging es – natürlich mit verdeckter Maske – durch ein Auto: In den Kofferraum rein und durch die Fahrertür hinaus!

Highlights waren sicher das Wasserpumpen mit einer alten Handdruckspritze für 15 Mann mit einem Team von vier Mann (einer davon am Rohr), das Stossen eines



Bilder: Stefan Rüttimann



Das teils sonnige Wetter mit zwischenzeitlichen Abkühlungen war ideal für den anstrengenden, aber lustigen Wettkampf.

Insgesamt nahmen 19 Teams teil, darunter auch Feuerwehren aus anderen Kantonen. Sie massen sich in zehn kreativen Disziplinen.

1100-Kilo-Steins, oder das Hochklettern einer exakt senkrechten Leiter.

Das FFZ Team 1 stellte den Rekord beim «Atemschutzbaseball» auf. In dieser Disziplin warf der Pitcher dem Batter einen Tennisball zu, welchen dieser mindestens etwa 25

Meter weit schlagen musste. Der Tennisball sollte dann von einem der zwei übrigen Kollegen gefangen werden. Dies hörte sich relativ einfach an, stellte sich in Atemschutzausrüstung allerdings als ziemlich schwierig heraus. Das FFZ Team 2 schaffte den Rekord beim Posten «Blinde Kuh». Hier ging es darum, auf einem halben Fussballfeld blind und nur von einem Kollegen über Funk geführt einen Pfosten zu finden. Der Kollege sah das Spielfeld nicht, sondern las die Kommandi «vier Meter nach links, 90-Grad Rechtsdrehung, 10 Meter geradeaus, etc.» von einem Blatt ab. Das FFZ-Team verpasste den Pfosten nur um einen Meter.

Unsere Teams hatten trotz Anstrengung sichtlich Spass und konnten die Kollegialität untereinander, aber auch mit den anderen Feuerwehren geniessen. Leider reichte es den beiden FFZ-Teams nur zu den Rängen 16 und 19, gewonnen hatte eines der Teams aus Baar. Trotzdem wurde das Erlebnis im Feuerwehrdepot Unterägeri gebührend gefeiert.

Riitta Schäublin
Sdt Gasschutzkorps

WBK Technischer Zug

Die Befreiung von eingeklemmten Personen aus Personenwagen unter Zeitdruck, genannt «Crash-Rettung», bildete den Schwerpunkt des diesjährigen Weiterbildungskurses des Technischen Zuges.

Die Fotopräsentation der Einsätze aus dem vergangenen Jahr machte einmal mehr den Sinn und Zweck des Technischen Zuges und der intensiven Übungstätigkeit deutlich. Das Einstiegsreferat zum Thema «Crash-Rettung» zeigte die verschiedenen Schritte auf, wenn es darum geht, Personen bei Verkehrsunfällen zusammen mit dem Rettungsdienst Zug (RDZ) zu retten. Neben der patientenschonenden Variante kann auch die Variante «Crash-Rettung» zum Einsatz kommen (siehe Definition).

Der Entscheid einer «Crash-Rettung» muss nicht zwingend vom Gesundheitszustand des Patienten abhängen. Ausschlaggebend können auch äussere Faktoren sein: Feuer, austretende chemische Substanzen, Absturzgefährdung des Fahrzeugs, Einsturzgefahr einer Decke. Den Kursteilnehmern wurden die theoretischen Grundlagen eingehend erläutert.

Bei der «Variante FFZ», die vom Standardablauf abweicht, werden einzelne Schritte weggelassen oder mehrere Schritte gleichzeitig ausgeführt. Neu wird in der Praxis auch die sogenannte «Schweden-Variante» angewandt. Dabei wird das Fahrzeug in der Längsachse «auseinandergezogen». Letztere Variante kommt vor allem bei heftigen Frontalkollisionen zum Einsatz. Eine «Crash-Rettung» kommt

nur in Absprache mit dem RDZ zur Ausführung. Sie gilt als letztes Mittel.

Die Crash-Rettung

Dieses Vorgehen beschreibt die schnelle Rettung eines Patienten aus Lebensgefahr. Sie wird zum Beispiel bei Brandeinwirkung, Explosions- oder Einsturzgefahr oder Austritt von Gefahrgut angewandt. In solchen Situationen bleibt keine Zeit für eine langsame, schonende, patientengerechte Bergung. Der Patient muss so schnell wie möglich aus dem Gefahrenbereich gerettet werden. Im Mittelpunkt steht die Lebenserhaltung. Dabei werden Folgeverletzungen in Kauf genommen.



Bilder: Dani Hegglin



Kein Patentrezept vorhanden
Zuerst wurde die «Variante FFZ» und dann an zwei Fahrzeugen die «Schweden-Variante» geübt. Bei der «Schweden-Variante» wird eine Kette zwischen der einen Seite des Fahrzeugs (C-Säule) und einem Baum oder einem Feuerwehr-Fahrzeug fixiert. Bei der gegenüberliegenden Seite werden A-Säule und Lenkrad mit der Seilwinde verketet. Das Fahrzeug wird minimal unterbaut, alle Scheiben werden entfernt, Fahrer- und Beifahrer-Tür minimal geöffnet oder ganz entfernt und die A-Säulen werden oben und unten mit einem Entlastungsschnitt versehen.

Mit dem Einsatz der Winde kann das verunfallte Fahrzeug nun optimal auseinandergezogen werden.

Ein Patentrezept gibt es nicht; Die Situation muss immer von neuem eingeschätzt werden.

Abschied von Beny Marti

Am Nachmittag stand ein Postenlauf auf dem Programm. Die drei Klassen beschäftigten sich mit dem Pionierfahrzeug (Kolin 13), der psychologischen Nothilfe und der einsatzbezogenen Zusammenarbeit mit der Rega.

Kolin 13 wurde komplett ausgeräumt. Pro Gerät mussten die Kursteilnehmer mindestens eine Anwendung nennen und dasselbe am richtigen Ort versorgen. Ebenfalls wurden die Hebekissen (NT-Bags) eingesetzt. Daniel Bishop betreute den Posten «psychologische Nothilfe». Er informierte seine

Kameraden über den Umgang mit Erlebtem nach schwierigen, psychisch belastenden Ereignissen. Wie können solche Belastungen erkannt werden? Wo kann Hilfe beansprucht werden? Dies waren zwei wichtige Fragen. Das Zusammenspiel von Rega und Feuerwehr am Schadenplatz erläuterte Beny Marti, Leiter Partnerausbildung der Rega. Es war sein letzter Einsatz für die FFZ. Sein Nachfolger Patrick Sieber war ebenfalls vor Ort.

An dieser Stelle bedankt sich die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Zug nochmals ganz herzlich für die langjährige, sehr kameradschaftliche Zusammenarbeit mit Beny, der nun seinen wohlverdienten Ruhestand antreten wird. DANKE BENY!

Kommandant
Maj Jauch Daniel



Interschutz Leipzig

Die Anfrage zum Besuch der internationalen Leitmesse für Rettung, Brand-/ Katastrophenschutz und Rettung («Roter Hahn») in Leipzig kam einige Tage, nachdem ich meine Ferien in Halle abgesagt hatte. Die Zusage zum Besuch dieser nur alle fünf Jahre stattfindenden Messe fiel mir leicht.

Anstelle von Thomas Freimann durfte ich also für drei Tage nach Leipzig. Die Umbuchung im Hotel klappte anstandslos, der reservierte Platz im Flugzeug entfiel aber mit der Personaländerung. Dadurch konnte ich noch Einfluss auf das Verkehrsmittel nehmen. Und meine Präferenz liegt nun einmal ganz klar bei der Schiene.

Am Dienstagabend (Daniel Stadlin, Thomas Horat, Hermann Villiger und Andreas Müller waren schon zwei Tage an der Interschutz) startete ich von Zürich mit dem City Night Liner nach Leipzig. Der Zug war mässig besetzt und füllte sich erst nach und nach auf der Reise. Im sogenannten Ruhesessel fand ich jedoch nicht den tiefen Schlaf, eher die Halsstarre. Wehmütig dachte ich an mein Kissen zu Hause. Die Morgendämmerung mit den vorbeihuschenden alten Ortschaften und den riesigen Grünflächen liessen das Reiseziel auf angenehme Weise näherkommen.

Der Hauptbahnhof Leipzig empfing mich im gedämpften Licht. Um 06.40 h war noch nicht viel Betrieb. Die Halle war sauber und der Weg aus dem Sackbahnhof zum Hotel leicht zu finden, zumal das Hotel 27 Stockwerke hoch in den klaren Himmel ragte. Der Empfang im Hotel war sehr freundlich, und nachdem ich mich in den hoteleigenen Fitness-Räumen frisch

gemacht hatte, suchte ich den Frühstücksraum auf. Dort wurde ich von Thomas und Hermann mit den ersten Neuigkeiten vertraut gemacht.

Der erste Tag an der Messe zeichnete sich durch die Grösse des Ausstellungsgeländes aus. Zudem waren die Ausstellungshallen und das Freigelände sehr übersichtlich aufgebaut. Das «neue» Messegelände wurde 1996 eröffnet. An der Interschutz 2010 fanden sich ca. 1350 Aussteller aus 46 Nationen ein. Die Besucherzahl lag mit 125'000 Besuchern aus 53 Ländern wesentlich höher als vom Veranstalter erwartet.

Die Besucher verteilten sich auf dem riesigen Messegelände gut, und bis die «zweite Schicht» (Jürg Flütsch und Walter Birrer) auf dem Messegelände eintrafen, hatte ich doch schon eine Halle «abgearbeitet». Die erste Schicht machte sich am Nachmittag auf den Heimweg nach Zug. Und für den ersten Abend in Leipzig hinterliessen sie noch einige gute Tipps.

Am Donnerstagnachmittag stiessen Dani Jauch, Matthias Bollmann, Thomas Betschart und Peter Zeltner noch zu uns. Wir hatten schon einige Kilometer Standbesuche hinter uns. Bei der Fülle des Angebotes waren wir froh um die mitgelieferte Checkliste. Und wie verschieden das gleiche Sachgebiet bearbeitet oder die gleiche Aufgabe gelöst werden kann, wurde uns eindrücklich vor Augen geführt. Innovative Ideen wurden in «Show-Blöcken» oder ganz diskret an einem unauffälligen Stand gezeigt. Das Spektrum der Gerätschaften umfasste das ganze uns bekannte Feuerwehrmaterial in verschiedenen Ausführungen. Und auf dem Freigelände durfte der Drang nach Grösse bestaunt werden (z.B. Pron-

to Skylift 109 m). Wir konnten in diesen drei Tagen sehr wohl gute Ideen mit nach Hause nehmen, Unterlagen und Kontakte für eine weitere Bearbeitung besorgen.

Am Donnerstagabend tauchten wir ins Leipziger Nachtleben ein. Bei sommerlichen Temperaturen brodelte es in der Stadt von gut gelaunten Besuchern. Wir fanden irgendwo im Barfüsser-Gässchen noch einen genug grossen Tisch für unsere grosse Gruppe. Nach dem Nachtessen und dem abschliessenden Digestiv auf dem grossen Platz war Nachtruhe angesagt (zumindest für zwei aus der Gruppe). Das Zimmer im 26. Stock mit seiner Aussicht über das nächtliche Leipzig war ein abschliessendes Highlight.

Am Freitagmorgen trafen wir (Thomas, Peter und ich) uns wie abgemacht um 09.00 Uhr am Hoteleingang, um zum Messegelände zu fahren. Im Verlaufe des Morgens



Bilder: Edgar Blum

trafen denn auch nach und nach die restlichen «Nachtschichtler» auf dem Messegelände ein, um ihren Rundgang fortzusetzen. Am Nachmittag verabschiedeten sich Jürg und Walti für den Heimflug.

Meine Rückreise trat ich erst um 23.00 h an. Zuvor begleitete mich die «dritte Schicht» an den Bahnhof (sie wollten wohl sicher gehen), was ich übrigens sehr geschätzt habe. Der City Night Liner kam von Berlin und im Ruhesselwagen stiegen in Leipzig noch genug

Leute mit ein, dass der Wagen bis auf den letzten Platz ausgefüllt war. Na bravo, und ich hatte den Fensterplatz! Naumburg (Saale), Weimar und Erfurt huschten von mir im Halbschlaf kaum bemerkt vorbei. In Frankfurt (Main) Süd musste ich einfach raus aus dem Haus. Ich hielt es in diesem von Geräuschen und Gerüchen überfüllten Zug nicht mehr aus. So vertrat ich mir in der Nähe des Wagens die Beine und sog die frische Nachtluft genussvoll ein. In der Ferne hörte ich überdrehtes Gekreische einer jun-

gen Frau. Und da geschah es, die Türe zum Wagen schloss sich. Ein schneller Griff um die Türfalle zu öffnen, diese war aber blockiert. Und nun? Alle meine Habseligkeiten liegen im Zug. Der Zugsschaffner beobachtete glücklicherweise meine verzweifelten Versuche. Ein Wagen weiter vorne rief er mir zu und hielt mir die Türe des anfahrens Zuges auf. So schnell habe ich mich auf einem Bahnhof wohl kaum je bewegt!

EB

Impressionen Interschutz



Original-Ausrüstung eines AdF aus Belgien nach einer plötzlichen Ausbreitung eines Dachstockbrandes. Der AdF überlebte, erlitt jedoch Verbrennungen 2. und 3. Grades!

Ob der Chef SRD da wohl in die Zukunft blickt?

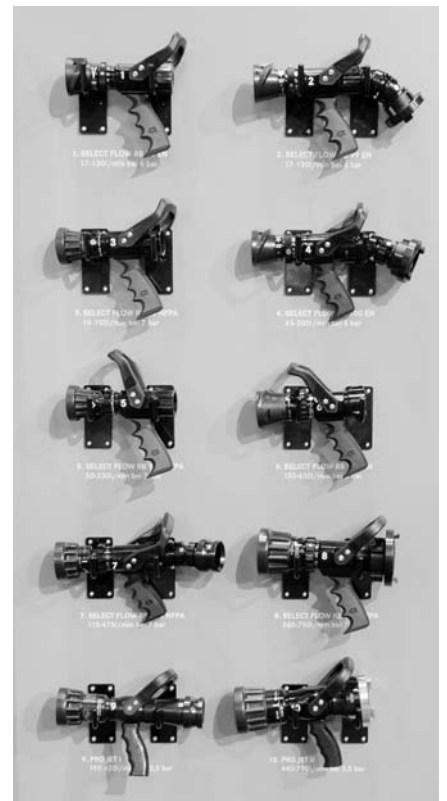


WELAB mit Hebebühne.





...und ich war der Meinung, unsere 150-er seien die Grössten...



Deko-Stellen in allen Varianten, und das Thema war in dieser Hinsicht sicherlich nicht abschliessend behandelt!

Strahlrohre für jeden Anwendungszweck



Wie mühselig der Material- oder Personentransport auf Schienenanlagen ist, weiss jeder der dies schon einmal erledigen musste. Die Rettungsbühne für LKW kann dazu effizient eingesetzt werden



Dieses Bild war wirklich einmalig an der Messe. Trotzdem fragten wir hier über den Verbleib unseres Alt-Vizekommandanten «Mürgülin Rügür» nach.



Einbaumöglichkeit von AS-Geräte-Halterungen von Schlingmann. An diesem Stand waren einige gute Konstruktionen zu sehen.



Die Fülle von Rückhaltungsmöglichkeiten lassen Walti Birrer erneut inne halten.

Einsätze haben verdankt

Helene Schnadt-Schürch, Zug

- Wasserwehreinsatz, Hofstrasse 36, Zug, 7. Mai 2010

Britta Kiefer, GGZ@Work (Gastschiff Yellow)

- Seerettungseinsatz (Bergung eines Fahrzeugs), Zug, 6. Juni 2010

Hugo Christen, Wasserwerke Zug AG

- Brand, Poststrasse 6, Zug, 10. Juni 2010

Raphael Tschan, Zug

- Unwettereinsatz, Hasenbühlweg 5, Zug, 10. Juli 2010

2000 Einsätze

Zu 2000 Ernstfalleinsätzen gratuliert die FFZ den folgenden Kameraden:

- Fw Edgar Blum
- Fw Daniel Hegglin

Kurse haben besucht

Kurs für Anschlagtechnik und Hebeittelkontrolle, Oetwil am See, 14./15. April 2010

- Oblt Hermann Villiger
- Fw Edgar Blum
- Kpl Roland Föhn

Weiterbildungskurs an der Chemiewehrschule, Zofingen, 16. April 2010

- Adj Uof Susanne Pfenninger

Weiterbildungskurs in Strahlenschutz, Villigen, 25. Mai 2010

- Oblt Thomas Freimann
- Lt David Gisler
- Adj Uof Susanne Pfenninger
- Wm Andreas Meibaum

Kurs für Fahrzeugaufbau, Rechterswil, 2. Juni 2010

- Hptm Daniel Stadlin
- Oblt Hermann Villiger
- Fw Daniel Hegglin
- Fw Urs Iten
- Kpl Roland Föhn

SFIS Basiskurs Instruktoren (Klassenlehrer), Andelfingen, 14. bis 18. Juni 2010

- Maj Daniel Jauch

SFIS Basiskurs Instruktoren, Seewen, 21 bis 25. Juni 2010

- Oblt Thomas Freimann

Redaktionsschluss

30. September 2010

Impressum

Herausgeber:

Freiwillige Feuerwehr der Stadt Zug,
REDAKTION STRAHLROHR,
Ahornstrasse 6, Postfach, 6302 Zug
Telefon: 041 728 18 18
Telefax: 041 728 18 19
web: www.ffz.ch
mail: strahlrohr@gmx.ch

Chefredaktor: Hubert Rüttimann (rh)
Stellvertreter: Christian Weber (CW)

Redaktoren:

Matthias Bollmann (MB), David
Gisler (DG), Matthias Wipfli (MW),
Moritz Bossert (MOB) Beat Kasper
(BK), Patrick Sprecher (PS)

Freie Mitarbeiter:

Edgar Blum (EB), Dr. med Martin
Weber (We)

Druck:

Kalt-Bucher Druck AG, Zug

erscheint vierteljährlich

Ersatz Hauptfunkanlage

Die Funkinfrastruktur im Feuerwehrgebäude wurde im Rahmen der Funknetzwerkerweiterung durch eine neue VoIP-fähige Infrastruktur «FunkAP» (Funkarbeitsplatz) mit mehreren parallelen PC-Funk-Arbeitsplätzen ersetzt. Somit konnte auf die aufwendige Installation von weiteren Sprechstellen an verschiedenen Standorten verzichtet werden.

Die Bedienung in der Einsatzzentrale erfolgt über einen All-in-One Panel-PC mit einfacher Bedieneroberfläche oder wie bei den anderen Bedienerstellen via PC-Arbeitsplatz.

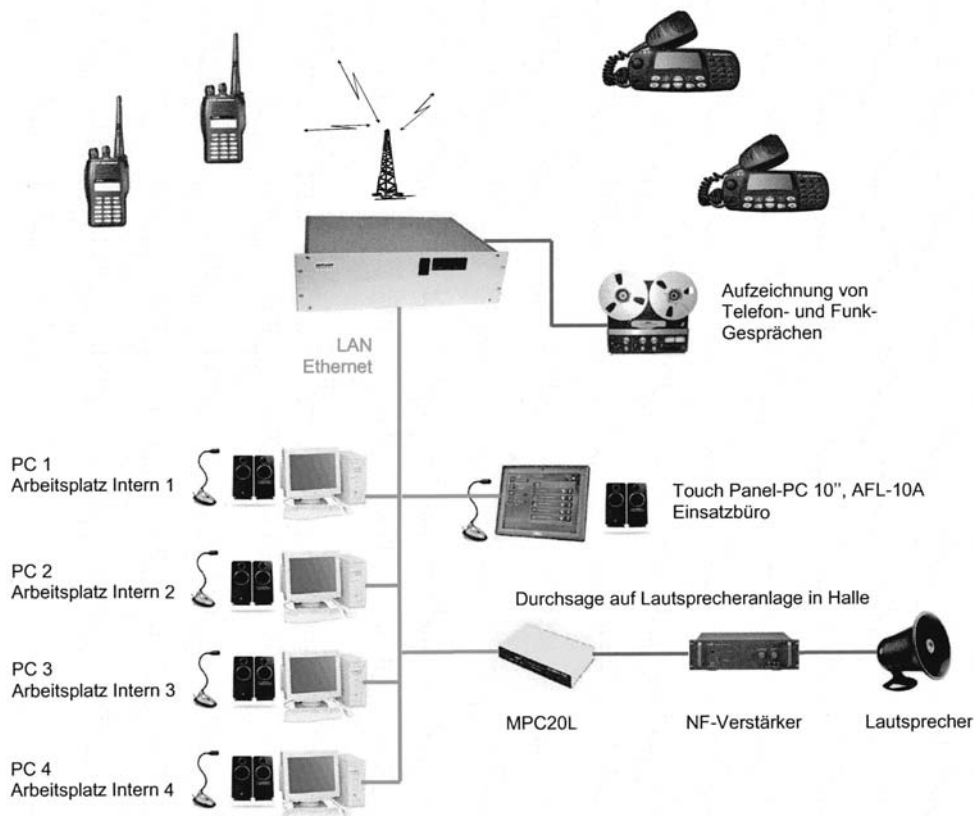
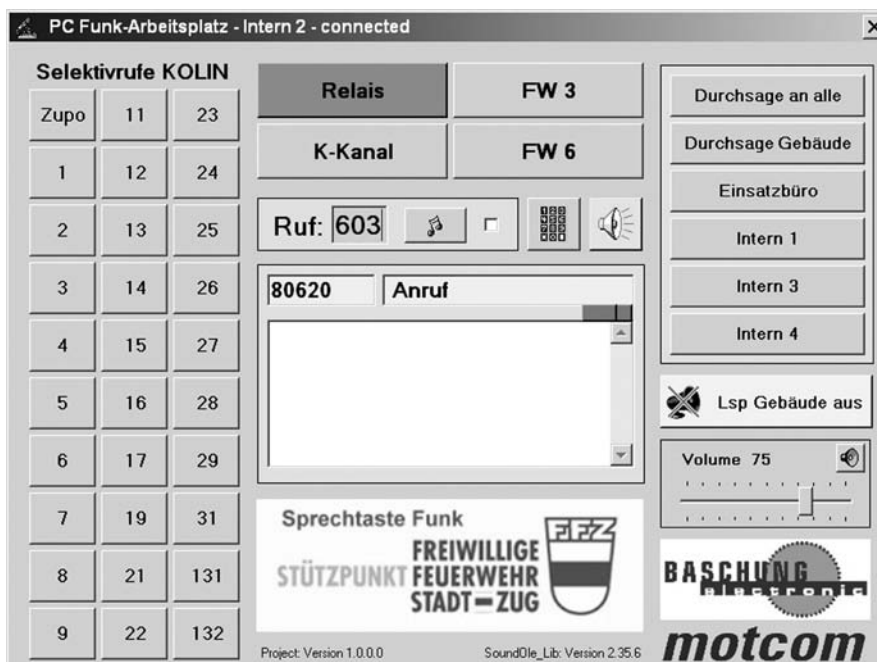
Die bestehende digitale Funkaufzeichnung und die Anbindung an die Verstärkeranlage konnten via Netzwerkschnittstellen sichergestellt werden. Über die Applikation «FunkAP» können Durchsagen im Feuerwehrgebäude abgesetzt werden. Die Kommunikation unter den verschiedenen Operatoren ist ebenfalls möglich. Bei Bedarf können die Funkgespräche im Feuerwehrgebäude über die Verstärkeranlage aufgeschaltet werden.

Mit dem Ersatz der über 30-jährigen Infrastruktur der Hauptfunkanlage besteht die Möglichkeit, unsere neue Relaisfrequenz, welche eine Handfunkverbindung im ganzen Kantonsgebiet und teilweise auch darüber hinaus erlaubt, aufzuschalten. Die Relaisfrequenz wird zusammen mit der Zivilschutzorganisation des Kantons Zug benutzt.

Mit dieser neuen Infrastruktur ist die Kommunikation im Bereich Funk auf einem modernen Stand und für die nächsten Jahre sichergestellt. Die Möglichkeiten, in naher Zukunft

auf Digitalbetrieb umzustellen, wurden bei der Beschaffung des Relais bereits berücksichtigt.

Fachoffizier Telematik
Oblt Daniel Rüttimann



War das Seefest ein Erfolg?

Im letzten Strahlrohr lautete der Titel «Seefest fällt nicht mehr ins Wasser». Ja die definitive Durchführung an einem Datum hat Vor- und Nachteile. Die Regenfronten am Samstagmorgen und frühen Abend bewegten die Gemüter und schwankten im Gleichschritt mit der Motivation aller heftig auf und ab.

sentlich besser als eine Absage. Natürlich gibt es noch einige Verbesserungsmöglichkeiten hinsichtlich des Schlechtwetterszenarios. Dennoch wird die Durchführung an einem Datum wohl langfristig unumgänglich sein, denn beispielsweise ist die Reservation von Infrastruktur und Musikbands etc. an zwei Daten und nur eventueller Durchführung nicht mehr ohne

grössere Zusatzkosten machbar. Weiter kann ein einziges Datum klar kommuniziert werden und findet so besser Eingang in die Agenden der Besucher und Helfer des Seefests.

Martin Kümmerli
Präsident FFZ



Auch wenn's nicht ganz leicht war, das Durchhalten hat sich dennoch gelohnt. Spontan wurden noch einige zusätzliche Zelte organisiert, und gegen 20 Uhr zeichneten sich dann am grauen Zuger Himmel erste Aufhellungen ab. Dann kamen die Festbesucher in Scharen und bescherten uns doch noch ein paar «echte» Feststunden.

Für die tatkräftige Unterstützung und das grosse Engagement an diesem doch herausfordernden Tag danke ich allen FFZ'lern und Helfern ganz herzlich.

Das Seefest 2010 war zwar kein Grosse Erfolg, aber dennoch we-



Bilder: Martin Kümmerli

Die Rückkehr der alten Dame

Höhepunkt der Generalversammlung der IG für den Erhalt alter Gerätschaften der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Zug (FFZ) war die Rückkehr der Autodrehleiter 70 (ADL) in heimische Gefilde. Der Oldtimer-Park wird um ein Fahrzeug ergänzt.

Es war im Jahre 1970, als die FFZ eine Mercedes-Benz-Autodrehleiter mit runder Motorhaube in Betrieb nahm. Die wichtigsten technischen Daten waren der Sechs-Zylinder-Turbomotor, das Fünf-Gang-Schaltgetriebe, der permanente Allradantrieb und die Doppelkabine. Zur Ausrüstung gehörten ein Korb für zwei bis drei Personen, ein Hacken für den Hebekran und ein Wasserwerfer. IG-Mitglied Fritz Weber erinnert sich gut an den ersten grossen Einsatz der ADL: Es war der Brand des Restaurants Rütli an der Ägerstrasse in Zug. Eine weitere Besonderheit der ADL war die Sturmleine zur Verankerung der Leiter bei starken Winden.

Dienst bei der Feuerwehr Mutschellen

Nach dem Einsatz in Zug erwarb die Feuerwehr Mutschellen 1999 die zum Verkauf stehende ADL von einem Fahrzeughändler. Zehn Jahre stand sie dort im Einsatz bevor sie ersetzt wurde. Dank dem Einsatz von Max Gehrig, Präsident der IG für den Erhalt alter Gerätschaften der FFZ (IG-FFZ) kam dieses Unikat wieder zurück nach Zug. Er knüpfte den Kontakt zu Michel Kilchsperger, dem Materialchef der Feuerwehr Mutschellen. Zusammen organisierten sie die Rückkehr der ADL zu ihrem ursprünglichen Wirkort.

Eine Delegation aus Mutschellen unter der Führung des Feuerwehrkommandanten Beat Suter über-

brachte das Fahrzeug anlässlich der Generalversammlung der IG-FFZ. Ihren letzten Dienst im Aargau tat die ADL bei einer Nachbarhilfe. Ein Blitz hatte in ein Restaurant eingeschlagen.

Renovationsbedarf beurteilen

Als nächsten Schritt wird die IG-FFZ den Renovationsbedarf der ADL beurteilen und das Fahrzeug als Oldtimer vorführen. Mitte Jahr wird die IG-FFZ mit der gesamten Fahrzeugflotte nach Neuheim umziehen. Dort entsteht unter der Führung des Vereins «Zuger Depot Technikgeschichte» (ZDT) im ehemaligen Zeughaus B ein Zentrum für Objekte der Militär- und Technikgeschichte. ZDT-Präsident Fredy Heer gab an der Generalversammlung bekannt, dass das Depot nach Umbauarbeiten am 3. Juli eröffnet werde. Auf drei Etagen werden insbesondere Fahrzeuge aus den

Bereichen öffentlicher Verkehr, Feuerwehr/Katastrophenschutz und Militär zu bestaunen sein.

Auch die Autodrehleiter 70 wird in Neuheim in Pension gehen. Die alte Dame ist zurückgekehrt. Die IG-FFZ wird sie pflegen.

Olivier Burger
Fachberater Kommunikation FFZ



Michel Kilchsperger, Beat Suter, Max Gehrig, Daniel Jauch

Gasschutzkorps: Ab in den Süden!

Am Donnerstag, 3. Juni 2010, traf sich eine Gruppe unserer Feuerwehr, um dem kalten und nassen Wetter im Zugerland zu entfliehen.

Der Frühling konnte sich kaum durchsetzen, dass der Sommer bevorstand, hielt niemand für möglich. Einige von uns hatten bereits vergessen, was Sonne ist, oder wie sich Wärme anfühlt. Da kam eine Reise ins Tessin gerade recht! Nur gerade im Urnerland wurde unsere Reise gebremst, denn wegen Bauarbeiten stockte der Verkehr. Viele im Bus hätten davon kaum etwas mitbekommen, wäre uns im Gedränge nicht ein Seitenspiegel abgefahren worden. Doch dies konnte die Vorfreude nicht weiter schmälern...

Bereits vor dem Mittag stand ein Besuch der NEAT-Baustelle in Sedrun an. Mit der Grubenbahn fuhren wir untertags und liessen uns

die vielfältigen Geräte und gewaltigen Anlagen zeigen, welche für die Versorgung und Belieferung der Baustelle notwendig sind. Wir konnten uns davon überzeugen, dass die Sicherheit und Gesundheit der Belegschaft sehr wichtig ist und dafür auch regelmässig Notfallübungen durchgeführt werden. Schliesslich setzten wir unsere Reise ins Tessin fort. Kaum lag der letzte Pass hinter uns, verbesserte sich das Wetter laufend. Endlich zeigte sich die Sonne, und die Wärme war deutlich spürbar. Auf dem Zeltplatz angekommen, musste der Sprung ins Wasser aber trotzdem noch warten, erst mussten nämlich die Zelte aufgebaut werden. Geübt machten wir uns an die Arbeit, bewundert von neugierigen Nachbarn, welche offenbar davon beeindruckt waren, wie rasch so viel Platz mit so vielen Zelten bebaut werden konnte. Beeindruckt waren die Leute auch von unserer Küche, welche uns regelmässig

mit ihren Köstlichkeiten verwöhnte. Zu unserer Verwunderung guckten nicht nur die Passanten, welche auf dem Weg ins Restaurant waren, neidisch auf unsere Tische, manchmal gar jene, die davon zurückkehrten!

Locarno und Brissago

Am Freitag stand eine Fahrt von Lugano nach Brissago an. Bevor die Fahrräder am Bahnhof allerdings übernommen werden konnten, mussten wir eine ausführliche Schulung durch den Kundendienst über uns ergehen lassen. Es habe sich gezeigt, dass nicht jeder, welcher ein Fahrrad mietet, auch damit fahren kann. Nachdem alle eine Probefahrt gemacht hatten, und die Fahrräder ausgiebig getestet worden waren, brachen wir auf. Weil die Strasse dem See entlang ziemlich viel Verkehr führt, nahmen wir einen Weg, welcher dem Hang entlang verlief. Obwohl die Strecke mehrheitlich durch den Wald führte, kamen einige durch die vielen Steigungen ganz schön ins Schwitzen. In einem schönen Dorf über dem See machten wir die Mittagspause. Unsere Küche verpflegte uns auch dort mit einer reichhaltigen Mahlzeit... und natürlich Bier!

In Brissago angekommen wartete ein Besuch in der Zigarrenfabrik auf uns. Bereits seit einigen Jahren werden die Gebäude und Plätze unmittelbar am See nicht nur für die Herstellung von Tabakwaren genutzt, viel mehr können verschiedene Räume für alle möglichen Anlässe gemietet werden (centrodannemann.ch). Die Führung gestaltete sich vielseitig: Nicht nur das Unternehmen und die Erzeugnisse wurden vorgestellt, in einer lockeren Runde konnten zudem die





Bilder: Martin Kümmerli

Cigarren, welche in unserer Anwesenheit gerollt wurden, zusammen mit Cocktails genossen werden. Nun kam endgültig Ferienstimmung auf! Unsere Fahrräder wurden inzwischen abgeholt, und wir machten uns zu Fuss dem Seeufer entlang auf zum Anlegesteg. Mit dem Schiff traten wir den Rückweg an: Während die einen draussen die Fahrt genossen, hielten sich die anderen drinnen auf und erfrischten sich... natürlich mit Bier!

Schliesslich liessen wir den Tag in einem Tessiner Grotto ausklingen. Allein die Lage des Restaurants, an einem Bach mitten im Wald, ist besuchenswert. Doch auch die liebevoll eingerichteten Gasträume im Restaurant, welche sehr heimelig wirken, sind erwähnenswert.

Roveredo und Bellinzona

Am Samstag machten wir uns mit dem Bus nach Roveredo auf. In einem entlegenen und abgesperrten Waldstück kann dort Paintball gespielt werden (paint-ballsanbe.ch), worauf sich einige von uns bereits sehr gefreut hatten: Eine Gruppe bildeten die Angreifer, die

andere Gruppe waren die Verteidiger. Wer getroffen wurde, spürte dies sofort und schied aus dem Spiel. Oft hinterliessen die Kugeln erkennbare Blutergüsse am Körper, so dass viele von uns für einige Zeit gezeichnet waren und durch Schmerzen immer wieder an die Spiele erinnert wurden. Nach un-

serer sportlichen Betätigung begaben wir uns nach Bellinzona. Auf der Terrasse des Castelgrande, über den Dächern der Stadt wartete eine stärkende Mahlzeit auf uns. Schliesslich kehrten wir wieder auf den Zeltplatz zurück und alle nutzten die Gelegenheit eines kühlenden Bads.

Zurück in den Norden.

Am Sonntag mussten die Zelte abgebrochen werden, die Ferien waren bereits wieder vorüber! Doch nur gerade nach Hause zu fahren bei bestem Wetter wäre wahrlich schade gewesen. So machten wir noch einen Halt auf einem landwirtschaftlichen Gut, auf welchem Reis, Wein und Bier hergestellt wurden. Selbstverständlich liessen wir uns nicht nur den Betrieb zeigen, sondern verköstigten auch ausführlich die verschiedenen Erzeugnisse. Weil noch ein Laden vorhanden war, nahmen die meisten von uns noch etwas für zu Hause mit... als Erinnerung an eine schöne und gelungene Reise!

Patrick Sprecher



FFZ Motorradtour vom 13. Juni 2010

Vielleicht könnt Ihr euch schon fast nicht mehr erinnern, wie wechselhaft und regnerisch das Wetter in diesem Mai und Juni war. Schon die halbe Woche vor unserer Motorradtour verfolgte ich die Wettervorhersagen akribisch mit und das noch mehr, als ich es berufswegen sowieso schon mache.

Schon am Vortag unseres geplanten Ausflugs liefen die Anfragen über die Durchführung wie auch schon einige Absagen über den mobilkommunikativen Weg ein.

Am frühen Morgen des «grossen Tages» dann war tatsächlich die Strasse trocken, was mich zwar erstaunte, aber freute. Nach Rücksprache mit Meteo Schweiz folgten wir der Empfehlung der Wissenschaftlerin und fuhren Richtung Ratenpass los. Doch schon am Ägerisee begann es stärker zu regnen...wir hofften auf besseres Wetter ännert dem Raten. Als es aber da auch nicht besserte, hofften wir eine Änderung ännert der Satellit. Tja, und Ihr ahnt es schon, auch da sah es nicht besser aus, obwohl uns die Meteofrau explizit spätestens ab dieser Stelle dies versprochen hatte!

Aber auch jetzt wollten wir noch nicht aufgeben und hofften, dass sich durch die zeitliche Komponente eines ausgedehnten Kaffeehaltes im Passhöherrestaurant, das schei... Wetter noch verändern könnte. Doch weit gefehlt! Keine Chance. Schweren Herzens unter den nasen Kleidern traten wir halt wieder den Rückweg an.

Aber wir geben nicht auf! Wir werden diese Tour durchbringen! Leider halt erst nächstes Jahr, dann hätten wir nämlich mal wieder schönes und trockenes Wetter zugute.

Philipp Freimann
Tourguide



Bild: Philipp Freimann

Ehrenmitgliederclub Reise 2010

Auch der stark bewölkte Himmel und leichter Nieselregen konnte die 45 ReisetilnehmerInnen nicht davon abhalten, sich pünktlich um 07.15 Uhr beim Kiss & Ride Parkplatz zu versammeln. Alle sehr gut gelaunt und voller Spannung auf die Ereignisse, welche die Reise vom 19. bis 22. Mai nach Metz – Schengen – Luxemburg bringen wird.

Begrüsst wurden wir von unserem Chauffeur Wendelin Murer. Auch teilte er uns mit, dass unser Reisechef Roger Marcolin leider nicht dabei sein könne. Anstatt sich mit uns über vier schöne Tage freuen zu können, genoss er den fürsorglichen Service im Kantonsspital. Für die Reiseleitung war jedoch bestens gesorgt. Mit Bravour löste seine Frau Eliane diese nicht immer leichte Aufgabe. Auch Klärly und Franz Elsener sowie Ruth und Fritz Weber konnten aus persönlichen oder gesundheitlichen Gründen nicht dabei sein.

Obmann Rolf Nussbaumer begrüßte vor allem die Newcomers Theres und Markus Pfiffner, Margrit und Hans Ulrich sowie Guido Arnold und Charly Häusler. Er wünschte allen ReisetilnehmerInnen vier gemütliche Tage.

Mit der verantwortungsvollen Aufgabe des Wetterpropheten wurde für den ersten Tag Emil Speck beauftragt. Bei zügiger Fahrt Richtung Basel lichtete sich der Himmel und bereits am Sempachersee entlang erreichten uns die ersten Sonnenstrahlen. Eliane taxierte dieses positive Ereignis mit viel Glück für Emil. Er jedoch meinte mit seinem Fischerlatein, das sei schlichtweg Können.

Im Hotel Waldhaus im Birsfelder Hard wurde uns die erste Stärkung serviert. Und schon drängte die Zeit zur Weiterfahrt ins Elsass. An Mulhouse vorbei und durch wunderschöne Dörfer und Landschaften dem Pass Col de Bussang entgegen. Nachdem wir diese Hürde bestens bewältigt hatten, war es bis zum nächsten Halt nicht mehr weit. Zügig ging's an le Thillot und Remiremont vorbei nach Saint-Nabord. Auf diesem Teilstück genossen wir den von Theres und Markus offerierten Apéro. Im Restaurant Panorama Domain de Clairefontaine wurden wir mit einem sehr feinen Mittagessen kulinarisch verwöhnt.

Nach so viel Kalorienzufuhr ein wenig Rumpfbeugen und Beinevertreten hätte die Fahrt weiter gehen können. Aber eben! Denn komische Klopfschläge aus dem Car-Kapfen liessen Böses ahnen. Hatten wir einen blinden Passagier an Bord? Entwarnung, denn unser Fischermeister hatte sich darin selbst eingeschlossen. Dank vereinten Kräften gelang es Wendelin und Charly, den im Scheisshaus Eingesperrten wieder zu befreien.

Auf der Autobahn fuhren wir an knallgelb blühenden Rapsfeldern und riesigen Äckern vorbei Richtung Nancy. Diese Grossstadt kennen wir doch? Hier hat sich Karl der Kühne vor einigen Jahrhunderten in die Geschichtsbücher eintragen lassen! Wie geplant erreichten wir um 17.00 Uhr Metz, die Hauptstadt der Region Lothringen. Im Novotel mitten in der Altstadt bezogen wir unsere komfortablen Zimmer bis Samstag. Mit einem feinen Nachtessen und einem längeren Schlummertrunk endete der erste Reisetag.

Am Donnerstagmorgen begrüßte uns der Himmel leicht bewölkt. Für heute wurde Guido Arnold als Wetterfrosch bestimmt, und er hatte die besten Voraussetzungen dazu. Denn aus beruflichen Gründen konnte er seine Wünsche per Postexpress nach oben senden oder aufkommende Regenwolken mit Refusé an den Absender zurück schicken. Um 09.00 Uhr starteten wir zur Besichtigung der Stadt Metz mit ihren Sehenswürdigkeiten. Die beiden Stadtführerinnen Elia und Sandrine zeigten und erklärten uns die Altstadt. Wir erfuhren viel Wissenswertes über





deren Geschichte bis weit in die Antike. Den Abschluss bildete die Kathedrale Saint-Étienne mit 6500 m² Glasmalereien, unter anderem auch von Marc Chagall.

Müde vom vielen Gehen freuten wir uns auf die Rundfahrt auf der Mosel. Im Bugrestaurant des Schiffes „Lorraine“ offerierten uns Margrit und Hans den Apéro. Umhüllt von einer malerischen Kulisse und bei ausgelassener Stimmung wurde uns ein schmackhaftes Mittagessen serviert. Um den Car wieder aus dem Parkplatz zu manövrieren, hatte unser Chauffeur den richtigen Vornamen, denn er musste alle Wendelin) Künste einsetzen für die Weiterfahrt. Auf der Rückfahrt zum Hotel wäre ein Besuch des anfangs Mai neu eröffneten Museums Centre Pompidou angesagt gewesen. Der grosse Andrang vor den Eingängen hätte uns jedoch lange Wartezeiten beschert. So liessen wir dies kurzerhand fallen und fanden so genügend Zeit, um uns auf den Einkaufsmeilen in Metz zu verweilen.

Zum Nachtessen tafelten wir im typischen Altstadt-Restaurant «Du Pont St. Marcel». Als Auftakt wurde der von Ruth und Fritz Weber gesponserte Apéro serviert. Während dem Service hatte der Chef Mamadou noch Zeit für ein Fotoshooting mit Helen und Els. Als Gage bekam er ein strahlendes Lächeln der beiden Ladies. Zur Vorspeise gab es einen feinen gebratenen Camembert. Dieser schmeckte dem CEO der Old – Sexy – Boys so gut, dass er nicht genug davon essen konnte. Als er sich zu später Stunde zur Ruhe legen wollte, hat er die Rechnung ohne den rumorenden Magen gemacht, denn...

Er suchte in seiner grossen Tasche mit dem besten Willen, fand aber für diese Krankheit keine Pillen!

Was mach ich nun gegen dieses Magendarm – Weh – Wehli??
Ich koch mir doch im Hotelzimmer ein Kamillenteeli!

Der Schweiss rinnt ihm von der Stirn, die Schmerzen plagen, und da hat er die halbe Nacht studiert die Hotel – Sanitäreanlagen!!

Dass du Bruno, als halber Mediziner, das nicht weisst:
In solchen Fällen hilft nur Klosterfrau – Melissengeist!

Freitagmorgen, das Wetter wie im Bilderbuch, strahlend blauer Himmel und Sonnenschein. Unsere wetterverantwortlichen Theres und Markus Pfiffner müssen einen ganz speziellen Draht zu Petrus haben.

Für heute hiess unser erstes Ziel Schengen. Unsere Route war gesäumt von wunderschönen Landschaften, und schon nach kurzer Zeit erreichten wir den Ort, wo auf der Mosel die Verträge 1985 betreff freien Personen- und Warenverkehr unterzeichnet wurden. Das schmucke Städtchen liegt unmittelbar an dem von Deutschland, Frankreich und Luxembourg gebildeten Dreiländereck. Die Besichtigung des Europadenkmals fiel wegen den Bauarbeiten am Parkplatz aus. So fuhren wir dem als Erholungszone ausgebauten Moselufer entlang nach Remich, wo ein kurzer Spaziergang am Flussufer oder durchs Städtchen unternommen werden konnte. Nach 10.00 Uhr Weiterfahrt: So weit das Auge reicht endlose Äcker und Wiesen. Welch verschwenderisches Angebot der Natur!

Pünktlich erreichten wir den Palace de la Constitution in der Stadt Luxembourg. Hier wurden wir von den beiden Stadtführern Robert Ensch und Sosthène Sinner empfangen. Mit sehr viel Sachkenntnis zeigten und erklärten sie uns diese sehenswerte Stadt. Das Wahrzeichen

«die Statue der goldenen Frau» konnten wir nicht bestaunen. Sie verweilte gerade auswärts, nämlich an der Weltausstellung in China. Die Stadt gleicht einer grossen Festung, welche aber den Baustil durch all die Jahrhunderte behalten hat. Auch konnten einige bedeutende Gebäude von innen besichtigt werden. Nach einem Gang durch die schmucke Altstadt, wo sich Beizli an Beizli reiht, gelangten wir schliesslich zum Grossherzogpalast. Es gäbe noch viel zu entdecken, doch leider fehlte uns die Zeit. So darf aber gesagt werden: Die Finanzmetropole Luxembourg ist eine Reise wert.

In der Maison des Brasseurs stärkten wir uns mit dem Apéro von Marlis und Josef, einem feinem Mittagessen, sowie dem Dessert, welches von Herbert gestiftet wurde. Bis zur Rückfahrt hatten alle noch genügend Zeit, sich auf dem Boulevard «D'Achats» zu tummeln. Zum Abschluss dieses tollen Tages, genossen wir ein vorzügliches Nachtessen im Restaurant «Georges A La Ville de Lyon» in Metz.

Viel zu schnell verflossen die fröhlichen Tage. Der Alltag liess schon grüssen und die Heimreise musste angetreten werden. Unsere Wetterfrösche für heute sind Margrit und Hans Ulrich, auch sie bescherten uns Sonnenschein! Zügig gings auf der Autobahn Richtung Elsass. Den ersten Halt legten wir im Militärstädtchen Neuf-Brisach ein, wo wir zuerst einmal den von Bruno gespendeten Apéro genehmigten. Die Stadt wurde vom Festungsbauer Vauban in Form eines Achtecks erbaut und zählt heute noch die gleiche Einwohnerzahl wie anno dazumal. Einige besuchten die Festungsanlagen, andere das Rathaus, die Kirche oder den kleinen Wochenendmarkt.

Der Hydrant neben der Kirche hatte es in sich, denn er hatte seitlich

einen speziellen Hebel, um in der Not mit einem Eimer Wasser holen zu können. Da es in Zug keinen solchen gibt, haben einige unserer Feuerwehrexperten sofort eine gründliche Kontrolle durchgeführt. Alles Probieren und Herumhantieren nützte nichts, er wollte einfach kein Wasser spucken. Dann aber, plötzlich schoss das kühle Nass aus dem Stahlmandli. Theres, sowie die beiden Josef's konnten sich mit einem Sprint in Sicherheit bringen. Jedoch fehlte bei Markus der letzte Pfiff, und er wurde kurzerhand geduscht!



Bild: Willy Speck

Nach dieser tollen Showeinlage fuhren wir über den Rhein ins deutsche Breisach, wo wir im Restaurant «Bier- und Weinstube am Rhein» mit einem international zusammengestellten Menu nochmals so richtig verwöhnt wurden. Um 16.00 Uhr verliessen wir gut gestärkt Breisach, um den Rest des Weges Richtung Zug unter die Räder zu nehmen. Während der Heimfahrt dankte Obmann Rolf Nussbaumer unserer Reiseleiterin Eliane Marcolin für die sehr kompetente Führung und tolle Reiseleitung und Walter Käppeli, dass er immer genügend Euro dabei hatte, um unsere Zechen zu bezahlen. Einige Worte des Lobes richtete er an unseren Chauffeur Wendelin Murer, denn er führte uns einmal mehr umsichtig und sicher mit seinem Car durch die vier Tage und über 1000 Kilometer des Weges.

Markus Pfiffner bedankte sich speziell bei Eliane für die tolle Reise und übergab ihr den vom Restaurant mitgelaufenen Blumenstrauss dekoriert mit Zuckerbräussel!

Auch ich möchte im Namen aller TeilnehmerInnen einen grossen Dank aussprechen: Unserem Reisechef Roger Marcolin für die gesamte Planung und Organisation, unserer weltbesten Reiseleiterin Eliane, welche einmal mehr bewiesen hat, dass sie nicht nur mit Schnittmustern, sondern auch mit der Landkarte bestens umgehen kann, dem Kassier Walter Käppeli für die Ausübung des Zahlmeisters und unserem Obmann Rolf Nussbaumer für die Übernahme der Verantwortung. Allen Sponsoren eines Apéro oder Desserts ein grosses Merci beaucoup! Ein grosses Lob gebührt auch unserem Chauffeur Wendelin Murer, der uns dank seiner siche-

ren Fahrweise wieder unfallfrei zu Hause absetzte.

Alle ReisetilnehmerInnen konnten vier ereignisreiche Tage in bester Kameradschaft verbringen und verabschiedeten sich vor dem Nachhause gehen mit dem Gedanken, die Reise 2010 sei in allen Belangen ein Erlebnis und bestens organisiert gewesen. So, nun hat dieser Satz seine Berechtigung:

«Nach der Reise ist schon wieder vor der Reise!»

Zum Schluss darf ich als Berichterstatter folgende Worte dazufügen:

Danke – Merci – Vorfreude.

Willy Speck
Reiseberichterstatter

Gratulationen

Styger-Rettungskorps

- Anita und Stephan Roggenmoser zur Geburt von Sascha am 27. Mai
- Isabelle und Chris Keller zur Geburt von Lara am 31. Mai

Gasschutzveteranen

- Walter Käppeli, 65 Jahre am 9. Juli
- Fritz Schumpf jun., 60 Jahre am 26. Juli

Ehrengarde des Styger-Rettungskorps

- Hans Ruedi Blank, 65 Jahre am 7. Juni
- Carlo Westreicher, 70 Jahre am 16. Juni
- Franz Capeder, 75 Jahre am 26. Juni
- André Lippuner, 75 Jahre am 22. Juli

6i Veteranen

- Hansruedi Gysi, 80 Jahre am 9. Juni
- Hans Müller, 90 Jahre am 15. Juni



Verkehrskorps FFZ

1. öffentliche Jassmeisterschaft

**Samstag, 30. Oktober 10
Feuerwehrgebäude, Zug**



Das Verkehrskorps FFZ (www.vkffz.ch) organisiert die erste Ausgabe einer öffentlichen Jassmeisterschaft. Die ganze Zuger Bevölkerung sowie Angehörige der Blaulichtorganisationen sind herzlich eingeladen.

Es findet ein zugeloster Partnerschieber, einfach, ohne Wiis und «allgemeinem Zubehör» statt. So ist es auch den nicht so geübten Jassern möglich, daran teil zu nehmen. Der Spass und das Mitmachen sollen im Vordergrund stehen.

- Die Anmeldung einzeln bis Freitag, 10. Oktober, über www.vkffz.ch. Die Equipen werden ausgelost.
- Kassenöffnung und Festbetrieb mit Grill auch für Nicht-Jasser ab 12.00 Uhr
- Startgeld: pro Spieler Fr. 25.00
- Preise: Pokal für die Sieger + 1/4 der Teilnehmer erhalten einen Preis

OK öffentl. Jassmeisterschaft

Kalender

- 12. und 13. August
 - Jazz Night Zug
- 6. und 7. September
 - Kompanieübungen FFZ
- 8. und 9. September
 - Stierenmarkt Zug
- 30. Oktober
 - 1. öffentl. Jassmeisterschaft
- 23. Oktober bis 1. November
 - Zuger Messe

Feuerwehrdepot Melchsee-Frutt



- Anzahl Fahrzeuge: 1 Löschanhänger
- Anzahl Feuerwehrleute: 15
- Höhenlage Feuerwehrdepot: 1920 m.ü.M.
- Baujahr Feuerwehrdepot: 2000
- Das Depot gehört zur Feuerwehr Kerns